

# Morgenfeier der Christlichen Wissenschaft – Christian Science in der Reihe „Positionen“

Bayerischer Rundfunk  
UKW 2. Programm – BAYERN 2 RADIO

Sonntag, 14. Januar 2007, 7.05 Uhr

Thema: „Friede und Gerechtigkeit“

- 1 Viel ist schon über Frieden und Gerechtigkeit geschrieben und gesagt worden und ich will mich auch gar nicht wiederholen. Doch wir wollen heute diese beiden erstrebenswerten Begriffe in ihrem tieferen Sinn betrachten. Sie sind wie zwei Juwelen, die die menschliche Geschichte wie zwei Sterne hell erleuchten und geistige und körperliche Freiheit bringen.
- 2 Ein Mensch, der ein friedevolles Gemüt hat, verbreitet eine gute und ruhige Atmosphäre und man fühlt sich wohl in seiner Gegenwart. Auch wird er sicherlich in gerechter Weise mit seinen Mitmenschen umgehen. Dieser innere Friede kommt aus der Stille der demütigen Gebete, die uns das Einssein des Menschen mit seinem Schöpfer erahnen lassen. Friede erwächst aus der inneren Anerkennung der geistigen Identität und Individualität eines jeden Menschen. Diese geistige Sichtweise steht ganz im Gegensatz zu dem, was die körperlichen Sinne uns bieten.
- 3 Dieses bewusste geistige Einssein mit dem Allerhöchsten vermag persönliche und kollektive Probleme zu entflechten und die Ergebnisse werden immer Gerechtigkeit und Harmonie sein.
- 4 Diese Gebete sind ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens. Die dankbare Anerkennung für die göttlichen Gesetze, die immer in Tätigkeit sind, nicht nur um die Ordnung in menschlichen Angelegenheiten wiederherzustellen, sondern auch um einen Schimmer von Gottes wunderbarer geistiger Schöpfung zu erkennen.
- 5 Diese Anerkennung der geistigen Einheit des Menschen mit GOTT, LIEBE, verleiht eine Macht, die über alle menschliche Kraft und Gewalt hinausgeht. Es ist die Macht der göttlichen LIEBE, die die Wogen der Zwietracht und des Hasses zunichte macht. Unwissenheit und falscher Glaube schmelzen dahin, wenn die Macht der LIEBE ihre Strahlen aussendet, so wie die Sonne Licht und Wärme über die Erde verbreitet.

- 6 Wenn wir nunmehr Gerechtigkeit erleben möchten, dann sollten wir uns einmal prüfen, ob wir selbst im Umgang mit unseren Nächsten im täglichen Leben gerecht sind, und mit Gerechtigkeit meine ich nicht nur eine faire Behandlung anderer. Gerechtigkeit geht noch tiefer: Es geht darum, jeden Menschen ohne Unterschied als das freie Kind Gottes zu sehen, mit all seinen Rechten und Pflichten, die ihm gegeben sind.
- 7 Hierzu schreibt Mary Baker Eddy, die Entdeckerin und Gründerin von Christian Science, in ihrem Hauptwerk *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* über die göttlich verliehenen Rechte: „Wenn wir die Rechte des Menschen erkennen, kommen wir nicht umhin, den Untergang aller Unterdrückung vorauszusehen. Sklaverei ist nicht der rechtmäßige Zustand des Menschen. GOTT hat den Menschen frei erschaffen. [...] Alle Menschen sollten frei sein. ‚Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.‘ LIEBE und WAHRHEIT machen frei [...].“ (WuG, S. 227:16)
- 8 Das bringt mir die Geschichte des Petrus im Gefängnis ins Bewusstsein, aus der wir für unseren heutigen Alltag sehr viel lernen können. In der Apostelgeschichte wird berichtet, dass König Herodes den Apostel Petrus ins Gefängnis gesteckt hatte. (Apg 12) Petrus schlief, in Ketten gefesselt, zwischen zwei Kriegsknechten und die Türen waren verschlossen. Aber die Gemeinde betete ohne Aufhören für ihn zu Gott. Diese Gebete zeigten ihre Wirksamkeit in einem Engel. Ein Licht leuchtete in die Gefängniszelle und der Engel weckte Petrus auf und sagte: „Stehe behende auf! Ziehe die Schuhe an deine Füße, gürt dich!“ Und die Ketten fielen von seinen Händen und Füßen ab. Fühlen wir uns manchmal wie im Gefängnis, durch finanzielle Situationen gebunden an Händen und Füßen? Zuerst sollten wir aufwachen von diesem bösen Traum, dann sollten wir uns schnell erheben, die Fesseln der Furcht und Hoffnungslosigkeit abschütteln und beten. Das heißt, wir müssen nach innen lauschen, um den nächsten Schritt zu tun, und geduldig warten, was die innere Stimme uns sagt, wo unsere Fähigkeiten und Talente und unser Wissen gebraucht werden, um unseren Nächsten zu dienen. Die Bereitschaft zu dienen ist eine wichtige Voraussetzung.
- 9 Die Schuhe an die Füße zu tun, heißt Fortschritt zu haben, um in eine gewisse geistige Richtung zu gehen, gemäß unserer Fähigkeiten. Petrus musste sich gürteln, er musste sich bereit machen zum Kampf. Das kann uns auch geschehen, aber dann sind wir aktiv, wir lassen uns nicht unterkriegen, wir wehren uns gegen negative Einflüsterungen.
- 10 Weiter: Petrus musste sich seinen Mantel umhängen. Es war ein geistiger Mantel, der ihm Schutz bot. Das sind die Wahrheitsgedanken, das gebeterfüllte Bewusstsein. Ohne Gott oder geistiges Bemühen haben wir keinen Erfolg und es wird uns schwer fallen, in Demut Gottes Absicht auszuführen. Dankbarkeit für Gottes Führung hilft uns sehr, den rechten Weg zu gehen. Denn auch wir haben einen besondern Engel, der uns zu den richtigen Ideen führt. Wir brauchen Schutz, Energie und moralischen Mut. Engel sind Wahrheitsgedanken, die uns befreien können von Furcht, Begrenzung und negativen gedanklichen Einflüsterungen. Jeder Tag ist ein neues Leben und ungeahnte Möglichkeiten stehen uns zur Verfügung. Freude und Dankbarkeit sind große Heilmittel. Die Christliche Wissenschaft lehrt, dass wir es nur mit Gedanken zu tun haben, und wir lernen, uns an das Gesetz der Gerechtigkeit, das immer in Tätigkeit ist, zu halten.

- 11 Das Letzte, was Petrus tun musste, war, dem Engel zu folgen. Das ist keine schwere Aufgabe, wenn wir unseren eigenen Willen in den Hintergrund stellen, denn Er weist uns den Weg und wir folgen Ihm – dem Engel.
- 12 In ihrem Buch *Vermischte Schriften* schreibt Mary Baker Eddy: „Wenn Engel uns besuchen, hören wir nicht das Rauschen von Flügeln, [...] sondern wir erkennen ihre Gegenwart an der Liebe, die sie in unserem Herzen wecken. [...] Der Psalmist sagt: ‚Er hat Seinen Engeln befohlen, daß sie dich behüten.‘ Gott gibt euch seine geistigen Ideen, und sie wiederum geben euch, was ihr täglich braucht. Bittet niemals für morgen; es ist genug, daß die göttliche Liebe eine immergegenwärtige Hilfe ist [...].“ (VS, S. 306:26–4)
- 13 Das Vertrauen in die eigene Fähigkeit ist sehr wichtig, denn man kann nur etwas Neues anfangen, wenn man selbst an sich glaubt. Einem zögernden und schwankenden Selbstvertrauen fehlt die göttliche Energie und die geistige Substanz. Das Heilmittel ist die Freude und Liebe zu einem guten Vorhaben, das durch selbstlose Liebe und Gerechtigkeit zum Ausdruck kommt. Selbstlosigkeit wird uns immer den rechten Weg führen.
- 14 Welche Macht diese beiden schönen Eigenschaften – Friede und Gerechtigkeit – über den Menschen haben, wurde in einem Erlebnis von einer Freundin von mir bewiesen:
- 15 An einem schönen Sommernachmittag machte sie einen Spaziergang durch die Heide. Sie hatte sich verlaufen und suchte ihren Weg zurück zum Ausgangspunkt. Plötzlich bekam sie einen heftigen Schlag in den Rücken. Sie drehte sich blitzschnell um und stand einem Mann gegenüber, der einen dicken Stock in der Hand hielt und im Begriff war, wieder zuzuschlagen. Doch meine Freundin hatte keine Furcht und so beherrschte sie die Situation. Sie sagte mit sehr lauter und starker Stimme: „Das werden Sie nicht wieder tun.“ Der Mann hatte unruhige und flatternde Augen und meine Freundin erkannte, dass er sehr krank sein musste.
- 16 Nachdem er sie erstaunt angesehen hatte, sah er auf den Stock, den er noch immer in der Hand hielt, und warf ihn weg. Das gab meiner Freundin die Gelegenheit zu sagen, „Gott liebt Sie, Gott liebt Sie, Gott liebt Sie.“ Dreimal sagte sie das, denn es hatte sie eine tiefe Barmherzigkeit für diesen Menschen ergriffen. Er ging dann ruhig seiner Wege und sie wusste: Er ist geheilt.
- 17 Wahrheit, Barmherzigkeit und Liebe stehen auf einer Stufe. Mitleid und Ärger mit dem Mann hätten ihm gar nichts genützt, aber die Nichtanerkennung seines körperlichen und mentalen Zustands hat ihm und meiner Freundin sicherlich in diesem Augenblick geholfen. Das war die göttliche Gerechtigkeit, die sich hier selbst ausdrückte.
- 18 Ganz gleich, was ein Mensch getan oder nicht getan hat, unabhängig von seiner Religion, Rasse oder Kultur, besitzt jeder Mensch immer seinen zu ihm allein gehörigen geistigen Platz im Leben, den ihm kein anderer nehmen kann. Und so ist er doch der Sohn oder die Tochter Gottes.

## **Literatur:**

**(WuG)** *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* von Mary Baker Eddy. Deutsche Übersetzung der autorisierten englischen Ausgabe von 1875. Hrsg. The First Church of Christ Scientist. Boston, Massachusetts, U.S.A.: 1998 (ISBN 0-87952-145-7)

**(VS)** *Vermischte Schriften 1883–1896* von Mary Baker Eddy. Deutsche Übersetzung der autorisierten englischen Ausgabe. Hrsg. The First Church of Christ, Scientist. Boston, Massachusetts, U.S.A.: 1967

## **Für Anfragen beim Bayerischen Rundfunk, bzw. wenn Sie mehr über Christian Science / die Christliche Wissenschaft erfahren möchten:**

- Das Buch *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* von Mary Baker Eddy ist in jedem Buchhandel sowie in den Christian Science Leseräumen der jeweiligen christlich-wissenschaftlichen Zweigkirchen erhältlich.
- Dort erhalten Sie auch die Christian Science Zeitschriften.
- Im Internet finden Sie folgende Informationen:  
über Christian Science auf deutsch unter [www.christian-science.de](http://www.christian-science.de),  
sowie für unsere Schweizer Freunde unter [www.christianscience.ch](http://www.christianscience.ch),  
über Mary Baker Eddy auf englisch unter [www.marybakereddy.org](http://www.marybakereddy.org),  
über praktische Spiritualität auf englisch unter [www.spirituality.com](http://www.spirituality.com).

**Dieses Manuskript wurde veröffentlicht auf [www.christian-science-nuernberg.de](http://www.christian-science-nuernberg.de)**